

# Neuer Zukunftspreis für Kulturpolitik

## Kulturpolitische Gesellschaft startet Bewerbungsphase für KULTURGESTALTEN



Dr. Henning Mohr ist Leiter des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

© Helena Grebe

Beim nächsten Kulturpolitischen Bundeskongress Ende Mai 2021 vergibt die Kulturpolitische Gesellschaft erstmals den neukonzipierten Zukunftspreis für Kulturpolitik KULTURGESTALTEN. Die von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderte Auszeichnung soll herausragende Initiativen einer zukunftsweisenden kulturpolitischen Praxis prämiieren und ist mit 15.000 Euro dotiert. Gerade ist die Bewerbungsphase gestartet und endet am 30. November 2020. Alle Bewerbungsunterlagen sind auf der Internetseite der Kulturpolitischen Gesellschaft unter [www.kupoge.de/zukunftspreis](http://www.kupoge.de/zukunftspreis) zu finden.

Mögliche Preisträger\*innen von KULTURGESTALTEN stellen sich progressiv den sich immer schneller verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen und entwickeln innerhalb kollaborativer Arbeitsprozesse neuartige Ansätze kultureller Praxis. Ein wesentliches Kriterium ist der Innovationsgrad der eingereichten Praxisbeispiele und die damit verbundenen Denk- und Handlungsweisen. Daran anknüpfend honoriert der neue Zukunftspreis für Kulturpolitik ganz gezielt visionäre

Projektzusammenhänge oder Formate, die einem kulturpolitischen Impuls folgend in einem Netzwerk aus unterschiedlichen Akteur\*innen und damit sparten- und/oder ressortübergreifend umgesetzt wurden. In den zu prämiierenden Herangehensweisen muss ein relevanter und vorbildlicher Anspruch der Gesellschaftsgestaltung vorhanden sein, der idealtypisch dem Prinzip einer Kulturentwicklung als Strukturentwicklung folgt. Entscheidende Voraussetzung für eine Bewerbung ist, dass sich die beteiligten Akteur\*innen in ihren Aktivitäten übergeordneten Zukunftsthemen mit gesellschaftlicher Relevanz widmen, wie beispielsweise Kulturen der Nachhaltigkeit, Fragen der digitalen Transformation oder eine verbesserte Diversität in der Kulturpraxis.

Gegenstand der Förderung sind Aktivitäten der Kulturpolitik, Kulturplanung und Kulturentwicklung mit Vorbildcharakter, die sich lokal oder regional manifestieren, die aber in Kooperation unterschiedlichster Gebietskörperschaften entstanden und durch diese gefördert sein können. Dem Konzept des Zukunftspreises liegt dabei ein Verständnis von Kulturpolitik zu Grunde,

das sich nicht auf klassische Arenen des Politischen (etwa der Aushandlung innerhalb von Ausschüssen) begrenzt, sondern Kulturpolitik als dynamischen gesellschaftlichen Entwicklungsprozess versteht und ganz bewusst auf neuen Governance-Modellen basiert, die auf andere Formen des Zusammenwirkens über Feld-, Ressort- oder Spartengrenzen abzielen. In dieser Form des kulturpolitischen Handelns werden derartige Herangehensweisen nicht nur gefordert oder gefördert. Vielmehr wird auch die gemeinsame Entwicklung, Koordination und Verstärkung visionärer oder experimenteller Projekte, Formate oder Methoden unterstützt.

Der Preisname KULTURGESTALTEN nutzt dafür ganz bewusst die doppelte Bedeutung des Begriffes »Gestalten«: Einerseits drückt sich darin die Form der ›Gestalt‹ als gemeinsame Präsenz, Entfaltung und Wirkung agierender Menschen aus. Andererseits wird auch auf handlungsbezogene Prozesse der Gestaltung referiert. Damit verbindet der Begriff idealtypisch die Wirkmächtigkeit gemeinschaftlich handelnder Personen in Bezug auf die ihnen innewohnende Schaffenskraft. Impulse

für zukunftsweisende Veränderungen gehen immer von Menschen aus, die ihren eigenen Handlungsradius aktiv hinterfragen und kollektiv an neuen Formen arbeiten. Diesem Ideal einer sozialen Plastik folgend lassen sich starre Denkbarrieren, verflochtene Bürokratien und statische Routinen durchbrechen, wenn bisher bekannte Herangehensweisen durch Vision, Haltung und Tatendrang in experimentellen Formaten neu- oder umdefiniert werden. Diese Eigen- sowie Leidenschaft sind notwendiger Bestandteil innovativer und zukunfts-gewandter Herangehensweisen. KULTURGESTALTEN schafft dadurch Aufmerksamkeit für die vielfältigen Herausforderungen

unserer Zeit und macht visionäres kulturpolitisches Handeln sichtbar. Es geht daran anknüpfend darum, andere Kulturschaffende aus Kulturpolitik, Kulturverwaltung oder Kulturpraxis für die Bandbreite möglicher Veränderungsprozesse und damit auch die Vielfältigkeit noch vorhandener Potentiale im Kulturbereich zu sensibilisieren.

Die Auswahl der zu prämierenden Aktivität obliegt einer vielfältig ausgewählten Fachjury aus unterschiedlichen Bereichen der Kultur bzw. aus kulturellen Feldern, die über die notwendigen Expertisen über relevante Formen einer innovationsorientierten kulturpolitischen Praxis verfügen, darunter sind

etwa Sheila Mysorekar von den Neuen Deutschen Medienmacher\*innen, Prof. Dr. Markus Hilgert von der Kulturstiftung der Länder oder die Kommunikationsexpertin Prasanna Oommen. Nach Ende der Bewerbungsfrist am 30. November 2020 wird Anfang des Jahres 2021 eine Longlist der Projekte veröffentlicht, die es in die engere Wahl geschafft haben. Diese werden dann bei der Bewertung durch die Jury berücksichtigt.

Rückfragen zum Zukunftspreis oder die Bewerbungsmodalitäten richten Sie bitte per Email an Svenja Reiner (reiner@kupoge.de) vom Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft. ■



# KULTUR GESTALTEN

Zukunftspreis für Kulturpolitik